

Kanada Urlaub

4.8. - 1.9.2000

Wale, Bären, Squirrels und anderes Getier
Wildnis, Geisterstädte, Nationalparks und Zivilisation
Wälder, Berge, Meer und Wüste

Ein Tagebuch eines Foto- und Naturliebhabers
Eine 6031 km lange Reise durch den Westen Kanadas
Ein Erlebnis von Barbara und Stefan Sattler





Vorwort

Dieses Werk enthält Information aus meiner persönlichen Sicht mit teilweise sarkastischen sowie böartigen Bemerkungen und Hinweisen auf Personen, deren Ähnlichkeit zu real existierenden Personen oder Volksgruppen (z.B. Touristen, Ehefrauen ...) leider nicht zufällig ist.

Schäden, die durch das Lesen (mental) oder anderweitige Verwendung (oral oder anal, Anm. des Autors: Das Papier ist nicht zweilagig!) des nicht publizierten Werkes entstehen könnten, liegen nicht in der Verantwortung des Schreibers, da dieser gut daran tut, es überhaupt niemanden lesen zu lassen.

Uninteressant und distraktierend wirkende, kursive Zeilen, beginnend mit „Film“ sind der Leidenschaft des Verfassers zuzuschreiben, jedwede Umgebung, tierisches, pflanzliches und menschliches Leben, Technik, Strukturen, Ehefrauen, Steine, Holz, Wasser und vor allem Elche, also ALLES, auf fotochemischer Basis festzuhalten, sehr zum Leidwesen vieler dieser Lebewesen, seines Geldbeutels und vor allem seiner Angetrauten, die so einige entspannende Momente mehr geniessen durfte, als sie wollte.

Ich entschuldige mich auch schon im Voraus für die Untat an armen Freunden und Verwandten, die im Falle einiger tatsächlich richtig belichteter Dias diese auch vorgesetzt bekommen könnten.

Weiterhin möchte ich mich schon jetzt für oftmals anzutreffende Anglizismen entschuldigen, die sowohl auf die Originalsprache des besuchten Landes als auch auf eigene Probleme mit der Auseinanderhaltung des Englischen und meiner Muttersprache (aber die ist doch eigentlich fränkisch?) zurückzuführen sind.

Stefan Sattler, 31.8.2000



3.8.2000 Donnerstag, -1.ter Tag

Zuhause: 2.Schalenkoffer von Mutter, oh Gott, wohin mit dem ganzen Kamerazeug! Vielleicht sollte ich doch besser nur ein T-Shirt und eine Hose mitnehmen? Ach was, Stativ und diversen Kram in den Koffer, Frequent Traveller Card wird das Übergewicht schon hinkriegen. 50 Filme in ZipLoc Beutel, hochempfindliche draussen zwecks Handkontrolle! Sollte Barbara mich nach oder während des Urlaubs verlassen, werde ich das wohl hinnehmen, vielleicht sogar verstehen. Aber die Aussicht auf Bären- und Elchfotos ist einfach zu verlockend! Man muss schliesslich Prioritäten setzen. Nur - wer plant dann den nächsten Urlaub? Aber andere Frauen akzeptieren doch auch Fussball- und Kneipenaktive Männer, so ein bisschen fotografieren kann doch gar nicht so schlimm sein!

So, jetzt noch die Ausweise, Geld und Karten strategisch auf die diversen Unterbringungsmöglichkeiten verteilen: Fotoweste, Brustbeutel (neu erstanden im letzten Einkaufsrausch in D : Barbara drei Paar Schuhe, keines für Kanada übrigens), Fotorucksack (fotografieren hat auch sein Gutes!). Wenn das mal nicht zum leicht chaotischen Suchdrama wird (wo waren doch gleich die Traveller Schecks? Oh nein, mein Ausweis !)



4.8.2000 Freitag, 0.Tag

5:45 Aufstehen, 5h (Barbara 3h) Schlaf, kurzer Pfefferminztee bei Bärbels Eltern, 6:30 Abfahrt mit Hund und Kegel, 2 Koffer (meiner 24kg, Barbaras 19kg, nach Herberts Ansicht jeweils das Doppelte, na ja, das Alter), 2 Rucksäcken plus Videotasche. Auswanderung nicht ausgeschlossen.

Ohne grössere Verkehrsprobleme (hm, habe ich eigentlich die Kondome eingepackt?) in Fürth am Bahnhof angekommen, Zug mit DB üblicher Verspätung angekommen, immerhin mit uns abgefahren. Einstieg in Wagen 9, durchkämpfen bis Wagen 6, reservierte Plätze frei, hätten vielleicht eher für die Koffer reservieren sollen, nicht für uns, aber am Ausgang ist ja auch noch Platz.



Zwischendrin noch Bockwurst, Hörnchen & Co im Zugrestaurant, Barbara verschlingt mal eben diverse (3-10) Zeitschriften im vorbeilesen (weiss sie eigentlich, was sie da liest oder handelt es sich um ein bis jetzt unerkanntes Kosumphänomen, dessen Unterarten ja meist bei weiblichen Mitlebewesen auftreten (normalerweise lediglich beschränkt auf Schuhe, Halstücher, Tiere und Klamotten).

11:10 Sitzen im Frankfurt am Flughafen in der Business Lounge (Positiver Kommentar von B. über Ericsson: "Ich liebe deine Firma, daß sie dich so oft fliegen lässt").

Bärbel liest mal ausnahmsweise, Lounges haben einen guten Vorrat an papiergewordener Information. Leider ist sie standhaft ablehnend gegenüber photochemischer Fixierung ihres Anlitzes. Wenn sie wüsste, daß ich es auf eine Doppelbelichtung

abgesehen hatte- ihr entsetztes Gesicht mit dem Lufthansa Kranich.

Apropos LH- wer veröffentlicht eigentlich diese hochliterarischen Ergüsse, wenn wir abstürzen? B. hat mich schon völlig nervös gemacht. Aber nein, die Senator Card kriege ich schon noch vorher!

- *Film1/1-14: Flughafen Frankfurt*

17:00 Flug. Überfliegen gerade Reykavik, die angekündigten Jet Streams über Schottland sind ausgeblieben das Essen (Pute mit Kartoffelecken und Gemüse) dafür aber auch innerhalb der Mitflieger.

Und das obwohl Barbara sich doch extra zwei Wein hinter die Binde gekippt hat und jetzt - ganz entgegen der Situation - saugut drauf ist. Wir fliegen gerade mal mit schlappen 850 km/h in lächerlichen 10100 Metern Höhe bei -46°C.

Das Flugzeug hat sich als Boeing 747-200 herausgestellt, wir hatten auch nur eine Stunde Verzögerung am Boden, weil irgendeine Schleppe zwar Gepäck abgegeben hatte, eine Anwesenheit im Flugzeug aber nicht für nötig hielt, was zur einer kleinen Umschichtung des Gepäcks führte (natürlich nachdem es eingeladen war).

Bärbel dürfte dank weiterer Versorgung im Flugzeug mittlerweile durch alle deutschsprachigen Werke von Zeitung bis Zeitschrift sein. Man könnte das Ganze (oder die Ganze) auch als schwarzes Infoloch bezeichnen.

Weiterführende Vorschläge meinerseits, gemeinsame Gymnastik in der Toilette zu gestalten wurden von B aber mit Verweis auf das bordeigene Inflight Aerobic abgeschlagen.

4.8. 19:27 PT (Vancouver Zeit):

- *Film1/15-17: Erste Impression von Vancouver vom Hotelzimmer aus*

Mit 1 Stunde Verzögerung angekommen, Taxi genommen und für 30 CAD (inklusive



Trinkgeld) direkt zum Hotel (Days Inn Vancouver Downtown) gefahren. Eingecheckt und gleich Richtung Stanley Park weitergetigert - nur keine Müdigkeit vorschützen. Das mit der Falscheinschätzung der kanadischen Entfernungen müssen wir noch üben ... eine 3 Millionen Stadt muss ja eigentlich schon von der Logik riesig sein. Am Park mit Cola und Eis eingedeckt, einer schrulligen alten Lady zugeschmunzelt, die dort am Lost Lagoon See Schwäne (aber bitte auch nur solche) gefüttert hat, andere

Seebewohner aber gnadenlos verscheucht hat.

Mal ein kurzer Exkurs mit Vergleich - die kanadische (Taxi)fahrweise grenzt an Szenen aus einschlägigen amerikanischen Kriminalromanen - bis auf den Unterschied, daß ich mir nicht bewusst war, neben unserer Beförderung in die Innenstadt auch einem polizeilichen Notfall beizuwohnen. Dafür war aber der Taxifahrer etwas freundlicher als die meisten deutschen Zeitgenossen (trotzdem wollte er Cash, keine Karten).

Kulturelle Unterschiede sind auch Barbara im Stanley Park aufgefallen: Tausende von Vögeln, inklusive nicht betrunkenen Tauben, waren dort geradezu zahm anzutreffen, und trotz der Produktion grosser Mengen Feder und Sche.. sagt mehr net schienen diese nicht zu Panik und Angst vor Verseuchung zu führen. OB Stumpf sollte jedenfalls nicht nach Vancouver kommen, so viel Schnaps gibt es gar nicht ...

So, Zeit zum tot ins Bett fallen, Bärblel rüsselt schon längere Zeit.



5.8.2000 Samstag, 1.Tag, Vancouver : Perle des Pazifiks

So, nach erstem Streit um 6:30 (ich habe mal wieder Fotozeitschriften dem Reiseführer vorgezogen, zugegebenerweise eine leicht ignorante Einstellung) werde ich jetzt mal einige interessante Sachen von Vancouver aus dem Kanada Führer extrahieren; Konnte übrigens ab etwa 5.00 nicht mehr richtig schlafen.

- *Film1/18-36: Capilano Suspension Bridge*

Capilano Suspension Bridge: Weltgrösste Hängebrücke, 137m lang 70m hoch.

Oh Scheisse - wohl der erste Gedanke beim Anblick. Aber strategisch günstig, weiblich einfach, hat B. schon von vornherein gesagt: "Solltest Du wohl besser nicht machen".

Das Teil schwankt wie der berühmte Kuhschwanz, ist gerade breit genug um zwei Leute nebeneinander durchzulassen (speziell wenn einer Stefan heisst und etwas zur Mitte tendiert), und ist verdammt lang. Meinen immediate reflex mich flach auf die Brücke zu legen und hilfeschreiend auf eine Beruhigungsspritze und den Abtransport zu warten konnte ich gerade noch unterdrücken (sonst hätte ich ja nicht fotografieren können!). Ein interessantes Erlebnis, fantastische Umgebung und Natur und einen Shop, der jede Urlaubskasse belastet (Bei uns gerade mal schlappe 54 CAD (Elch, Stoffbär namens Sacks und T-Shirt für Antje). Der Elch wird übrigens auf diversen Bildern wieder auftauchen, also aufgepasst!

- *Film2/1-7 : Stadt (Spiegelungen ...)*
- *Film2/8-21 : The lookout at Harbour Centre*
- *Film 2/22 -?? : Gastown & Chinatown*
- *Film3/xx - Film 6/xx: Lost Lagoon & Seawall Promenade (Squirrels & Racoons, seagulls, ducks; Sonnenuntergang von der Seawall Promenade im Stanley Park, Grey Herons; Denkmal von Sportler Nähe Halleluja Point/9 o'clock Gun.*
- *Film 6/xx-24: The lookout at Harbour Center bei Nacht & Feuerwerk am Rande; ab 25:EOS50E*

Tja, ziemlich viel passiert heute. Nach der Suspension Bridge gings weiter Richtung



Lookout at Harbour Centre Tower.



Über das Busfahren gibt es auch noch zwei Kommentare abzusondern: Das Netz, die Verbindungen und manche Fahrer sind katastrophal (der letzte, nette Fahrer war entgegenkommend, aber vergesslich- wir mussten zurücklaufen, weil er vergessen hatte, uns bei der versprochenen Haltestelle rauszulassen. Die anderen vorher, bei denen wir verzweifelt unseren Weg erfragt hatten, haben vergessen uns zu sagen, daß der gewünschte Bus leider gar nicht mehr von unserer Haltestelle fährt. Daß man immer grössere Mengen Kleingeld dabei hat, ist ja klar-

zumindestens für die busfahrende Bevölkerung Vancouvers (kein Wechselgeld beim Fahrer !!). So um die 3 Kilo change pro Tag sind aber völlig ausreichend.

Wann diese Wunderwerke mit Genies am Steuer fahren, bleibt leider ein Geheimnis (wohl der Fahrer), dennoch gab es auch eine nette Erfahrung mit einer Einheimischen (eingewandert aus Finnland vor knappen 65 Jahren wohl), die sehr kommunikativ die Wartezeit an der Haltestelle verkürzte.

Nun, nachdem der Harbour Lookout Tower mitsamt einem Cappucino abgeklärt war, ging es nach Gastown.

Wahrzeichen und Touri-Atraktionen Nr.1 wie Steamclock und Gassy Jack Statue waren auch bei uns nicht unbeliebt. Diese Dampfuh - im Gegenlicht beim Abdampfen herangezoomt- ein Traum. Aber Schluss mit fototechnischen Einzelheiten!

Weitergezogen nach Chinatown: Wegen akuter Gefahr einer Hund- oder Singvogelzufuhr fiel der Snack dort aber aus. Interessant war es allemal, und auch der kleine, eintrittsfreie Dr.Sun Yat-Sen Garden (nicht die classical Variante, die kostet) war ganz nett mitzunehmen.

Mit dem dringenden Bedarf nach Flüssigkeit zog es uns in die Einkaufszonen - Granville Street Mall und Robson Street. Die Geschäfte wurden erstmal links liegen gelassen, und in einem Grillrestaurant wurden Hunger (2x Burgermenüs) und v.a. Durst (Mehrere Coke bzw. Diet Cokes) versorgt. Positiv: Refill war bei den Getränken kostenlos dabei! What a service!

Zurück ins Hotel also, ohne grössere Einkaufsaktionen übrigens!, und Barbara in Sportklamotten geschubst. Meinereins war da mehr die gemütliche Variante (nicht faul!) - ich ging fotografieren. Und während

Bärbel Stanley Park mehrmals (1-30 mal, weiss nicht mehr genau) umrundete, habe ich versucht, Waschbären (die einfach hinter mir auftauchten, um mal eben wegen Futter zu fragen, aber schnell bitte, aber nie da waren, wenn ich fotobereit war!), Eichhörnchen (graue und schwarze), Möwen (mit Skyscraper Hintergrund) und Graureiher (wenn ich diesen Balg erwische, der mit seinem Lärm meinen beutesuchenden Vogel verscheucht hat - nein nicht meinen persönlichen Vogel, Banausen) abzulichten, um endlich das Wildlife Foto des Jahres zu machen!



Na ja, abends nach einem phantastischem Sonnenuntergang an der Seawall Promenade wollten wir uns einen Bus nach Hause nehmen - dies scheiterte an drei Dingen

Wir hatten kein Kleingeld

Es gab keinen Bus der vor dem Ende unserer Ungeduld ankam

Ein angekündigtes Feuerwerk entsorgte noch einige Busse generell von den Strassen.

Also - mit einer fusskranken B. - zurück ins Lookout at Harbour Centre, um das sagenhafte Feuerwerk foto-und filmtechnisch festzuhalten. Nun, sagenhaft ist gut, ich muss mir das mal sagen lassen, weil vom Tower war leider ein Skyscraper im Weg, so das sich nur vereinzelt Raketen ausläufer in die luftigen Höhen verirrt, wo man sie auch von unserer Position aus sehen hätte können. Well, Vancouver bei Nacht mit einer Raketenkugelspur ist auch nicht ohne.



So, Schlafenszeit (00:15) - aber das Jetlag hat uns gar nicht richtig erwischt. Morgen heisst es erstmal ausschlafen!



6.8.2000, Sonntag, 2.Tag, immer noch Vancouver

Aufstehen um 9:15.

- *Film 6/25-Film9/36: Cafe West Pender (Moonpenny), Spielzeuggeschäft Robson Street, Parade Gays ++, Stanley Park : Beaver Lake - Squirrels in Masse, Fahrrad Rundfahrt am Seawall Promenade - Lions Gate Bridge, aufgetürmte Steine, Totems am Brockton Point*

Well, eigentlich ein sehr gemütlicher, erholsamer Tag. Trotzdem tierisch viel los. Liegt wohl an der Stadt. Nach einem gemütlichen Frühstück nahe dem Hotel (Scones fast wie in Schottland, Sandwiches zum mitnehmen -Chicken Breast & Vegetarian) ging es dann Richtung Robson Street zwecks Fahrradverleih und Einkauf zusätzlicher liquider Nahrungsergänzung. Nun, beides schlug teilweise fehl. Zu den Getränken kam beim Einkauf nebst diversen Kleinigkeiten auch noch eine Packung Popcorn mit Käsegeschmack (rate mal, wer die erstanden hat ...), welche rein geruchstechnisch eine starke Assoziation mit 40km durchgejoggten Schweißsocken erzeugten. Barbara liebte sie.

Nun, zumindestens wurde ich um eine Ausrede beraubt: Ich habe jetzt neue Joggingsschuhe (asics MT-2050 boah ey), die mir bereits das Laufen am heutigen Tag gewaltig erleichterten. Inklusive Nike Kurzlaufsocken.

Beim Weiterlaufen sind wir dann auf eine Parade gestossen (keine falschen Assoziationen jetzt bitte), die von Lesben und Schwulen dominiert wurde. Diese Gruppe scheint es sehr schillernd zu lieben (farbiger als ein guter Forchheimer Faschingszug), ausserdem scheinen diese Menschen einfach super drauf zu sein. Vorzustellen also wie eine Mischung zwischen Love Parade & Faschingszug. Geil. Leider nur eine Dame oben ohne.

Diverses Fokussierungen später ging's dann weiter zum Fahrradverleih. Fahrrader bekamen wir. Wenn man davon ausgeht, daß ein Gestell mit 2 Rädern und scheinbaren Bremsen als Fahrrad bezeichnet wird. Nun, man kommt damit vorwärts, wenngleich man Gefälle >1% vielleicht doch lieber schieben sollte. Wozu sind eigentlich diese nutzlosen, gebogenen Metallauswüchse an den Lenkerenden gut?

Mit diesen Vorbewegungsgestellen fuhren (kämpften) wir uns Richtung Stanley Park, erstmal zwecks Picknick zum Beaver Lake. Auf einer gemütlichen Bank kamen wir auch zum Ablegen unserer Rucksäcke. An diesem Punkt entgleiste die Natur um uns herum. Gibt es Aliens, die Enten- und Eichhörnchengestalt annehmen können? Muss wohl so sein, oder heisst es nicht, daß wilde Tiere scheu seien? Zum Start gab es 4-5 Enten, scheu genug, um nach kurzfristiger Unterbrechung der Brotzufuhr Barbaras Zehe anzuknabbern (hoffentlich waren es keine Aliens, der Abbruch der Kommunikation mit fremden Völkern scheint mir schwerwiegender als eine Anzeige wegen Tieresmisshandlung). Nachdem sogar Bärbel diesen Enten gezeigt hat, wo das Wasser zu finden sei, sprich "weg hier" konnten sogar wir einen kleinen Rest Sandwich zu uns nehmen.

Ein weiterer, schwerwiegender Fehler war es anzunehmen, daß Squirrels, einmal von der



Qualität unserer mitgebrachten Erdnüsse (original USA Qualität!) überzeugt, sich wild oder scheu benehmen würden. Um es kurz zu machen: 3 Filme voller, 25kg Erdnüsse leichter, 7-12 urbanisierte Eichhörnchen später hatten die posierlichen, schwarzen und braunen, teilweise gepiercten (schon mal ein Squirrel mit Ohrring gesehen? Das ist echte Zivilisierung!) Monster keine Hemmungen mehr, unsere Bank zu besetzen, draufzupinkeln und -sorry-

-scheissen sowie unsere Taschen zu examinieren (vielleicht doch Aliens?) um uns mit vorwurfsvollem Blick klar zu machen, daß jetzt gefälligst noch ein paar Nüsse, zumindestens käsfiziertes Popcorn (Tierwelt ade) rüberzuwachsen habe, sonst ...

Sollten sich noch diverse Tiere ins unsere Rucksäcke eingeschlichen haben - ich wollte schon lange mal andere Planeten sehen.

Jetzt sitzen wir hier am Brockton Point, B. liest und sonnt sich, ich überlege immer noch, was ich da eigentlich versucht habe abzulichten (wird auf den Dias wirklich ein Einhornchen zu sehen sein? Konnten diese Wesen auch die Emulsion täuschen? Und hat Michael Jackson seine Haut wirklich nicht bleichen lassen?) und sehe fasziniert auf die Skyline von Vancouver und in B's Ausschnitt.

Bis später ...

- *Film 10/1-16: Lost Lagoon : Noch mehr Eichhörchen und etwas Barbara*

Leider am Lost Lagoon See trotz verzweifelter Rufe keinen Waschbären mehr gesehen. Dafür (wie immer) die etwas schrullige Alte, die einen Schwan (über-)füttert und alles andere (inklusive Naturschützern) vertreibt.

Im Hotel angekommen einfach keine Energie mehr ...



7.8.2000, Montag, 3.Tag, BC Day! Vancouver Island

- *Film 10/17-36&11/1-30: Vancouver Island, The Botanic Trail hinter Port Renfrew (HW14)*

Heute wird's wohl nicht mehr viel mit Schreiben, es ist schon nach 12, ich sitze im Hotelzimmer eines Traveller's Inn Central in Victoria während Schnauze schon schläft.



Tagesablauf: Aufstehen (8.00) STOP Frühstück wieder im Moonpennies STOP auschecken STOP Taxi zum Airport STOP Mietwagen bei Alamo abholen (Chevrolet Malibu, 6 Zylinder weiss 4 Räder + Ersatzrad und Steuerrad, AUTOMATIK! Ich hasse Automatik) STOP zurück zu Alamo Mitarbeiter, um nach Spritsorte und "N" beim Schalthebel zu fragen STOP ab zum Exit (wo ist das Teil doch gleich?) STOP verzweifelt an der Kupplung vorbeigetreten STOP und schon geht's Richtung Fahrstation Tsawwassen STOP von dort etwa 1,5 h später und 50 CAD leichter mit BC Ferries in Swartz Bay auf Vancouver Island angelegt STOP quer durch Victoria und zurück, um diesen Highway 14 zu finden STOP gefunden STOP weitergefahren bis hinter Port Renfrew im Pacific Rim National Parc zu einem super Trail (Botanic Loop ?)

leider für den Parkplatz direkt am Strand waren, und nicht für den Trail. Wenn man auch zu schnell ist (ich hoffe nur, Bärbel kann darüber bei mir nicht klagen ...)

Auch dieser Strandspaziergang im Sonnenschein am Long Beach war genial und fotoreich, die Details haben es mir angetan. Wie z.B. Tangstücke, Holzstämme, Bärbels am Boden liegend im Sand...



Am Ende des HW 4 liegt dann Tofino, eine kleine, bezaubernde, überlaufene und demzufolge fast ausgebuchte Stadt. Zum Glück noch ein Hotel (128 CAD!) gefunden : Maquinna Lodge. Direkt am Hafen mit tollem Blick, den wir zum Sonnenuntergang auch gleich genutzt haben, um mit etwa 15 anderen Anbetern und Fixierungssüchtigen (Fotografierenden) auf dem Bootssteg ein tolles Tagesende beobachten zu dürfen (26 Bilder).

Auf der Suche nach Fisch&Chips gingen wir leer aus (eher voll - nämlich alle Restaurants). Deshalb in einen etwas unansehlichen Imbiss ausgewichen, der sich aber - neben den Kakerlaken, dem Schimmel und den Mäusen schmarrn, war ehrlich ein nettes Etablissement, und super Subs! (ich habe natürlich die übelkeitserregende 12-inch-Variante mit gebratenem Schinken/Truthanschinken mit allem (ausser Zwiebeln) genommen. Das Teil hätte auch für 5 gereicht, aber B. hat neben einem Pizzastück, auch noch Teile dieses Teils vernichtet. Nochmals danke.

Apropos Essen. Hätte ich doch fast vergessen. Am Tankstop gab es Eiscreme. Barbara, ganz auf ihre Linie bedacht, nimmt also nur 2 Sorten (Regular scone, two scoops) Nun, die Portion hätte Bären zum weinen gebracht. Selbst die eine scoob, die ich mir geleistet habe (Chocolate Peanut butter) reichte zum Erreichen eines leichten Brechreizes aus. Nicht etwa, daß qualitativ oder geschmacklich etwas auszusetzen gewesen wäre. Aber die Portionen waren turmhoch. Tja, beim nächsten Mal wird Bärbel wohl etwas weniger nehmen müssen ...

Spruch des Tages von Barbara auf einer kurven-und bergreichen Strasse:

"Bei deiner Fahrweise kann man ja nicht mal schlucken - der Druck presst die Cola von der linken in die rechte Backetasche"



9.8.2000, Mittwoch, 5.Tag, Vancouver Island, Pacific Rim

Nach dem Aufstehen (kühl, das erste Mal bewölkt, leichter Nieselregen) machten wir erst einmal eine Runde durch Tofino, Geschäfte abklappern. U.a. eine Galerie von Roy Henry Vickers (Maler) gefunden, die uns beiden sehr sehr gut gefallen hat. Naive Malerei kommt wohl am nächsten hin (hoffentlich sind hier keine Kunstkritiker?). Bärbel hat dann auch ein Buch mit seinen Bildern gekauft, freue mich schon drauf (fairnishafter hat sie es nicht in französisch genommen ...). Ich vermute ja fast, daß dies etwas mit unserem nahenden Hochzeitstag zu tun haben könnte ...

Mehrere Tonnen Obst und eine Pinzette für Barbaras Augenbrauen (eitel, eitel) wurden nebenbei erstanden.

Dann ging es wieder HW 4 entlang in den National Parc, erst den Schooner Cone Boardwalk Trail (Richtung Rainforest mässig) mit vielen Banana Slugs (~3 Bilder) und einem herrlichen Klettergang über die Felsen einer kleinen Halbinsel (halb nur bei Ebbe). Dort gab es Seesterne und Anemonen und Japaner . Sehr interessant (erstere beiden) -1 Film.

Apropos Film, irgendwie bin ich mit der Zählung wohl teilweise durcheinandergkommen, aber hier müsste es halbwegs wieder stimmen:

- *Film13/-Ende, Film 14/1-26: Schooner Trail, Banana Slugs, Seesterne Anemonen ...*



Seesterne bestimmter Arten (wohl auch die hier erwähnten) können geraume Zeit ohne Wasser auskommen!

Bärbel war auf der Suche nach schönen Muscheln, und die schönste hatte leider ein Einsiedlerkrebs besetzt, den sie mit gemeinsten Mitteln versucht hat zu vertreiben. Doch die Natur siegte ! Barbara fand andere Muscheln ...

Am Parkplatz fanden wir dann die nette Aufforderung, die 8 Dollar Parc Fee zu berappen, sonst werden es 35!

Da wir sowieso zum Visitor Center am Wickaninnish Beach wollten, konnten wir dort anstelle dieser 8 CAD für 70 gleich eine Karte für viele National Parks erwerben, inklusive einiger anderer Vergünstigungen.

Das Center bot auch gleich ein gutes Restaurant, das wir gut gefüllt (Fish&Chips, Salmonburger & Banana Nachtisch) wieder verliessen. Und dann verliessen sie uns, weil wir gleich joggen gingen, mindestens 5 Kilometer an der Beach entlang. Das hielt mein Knie nicht aus, es tut immer noch weh. Bärbel war heute auch nicht top drauf, aber wir haben durchgehalten.

Danach haben wir dann noch Pazifik Füsse&Wadenbaden betrieben, echt schön. Daß wir den Sand dann mit Mineralwasser abgewaschen haben, sei nicht näher erläutert.

Ungefähr 250km sind wir danach noch bis Campbell River weitergefahren, in den Sonnenuntergang (ja, hier kam dann die Sonne wieder raus). Dortens, im Big Rock Motel in Campbell River - Erstes Motel, ganz OK mit schönem Bad und für nur 63 Dollar (halber Preis im Vergleich zu Tofino!), haben wir uns denn auch niedergelassen. Nur ein kleiner Wassereinbruch im Teppich vor dem Bad gibt uns etwas zu denken ...

By the way: Hab wieder mal meine Nackenkopfschmerzen. Nur so am Rande... und übermorgen muss ich auf so ein Walboot, wo mir bestimmt kotzübel wird ...



10.8.2000, Donnerstag, 6.Tag, [Hochzeitstag!](#) Strathcona Provincial Park

- *Film14/27-36; 15/1-11 Buttle Lake (Adler, Natur ...) & HW Mining Myra Falls Guided Tour*
- *Film15/12-23 Myra Falls Trail*
- *Film 15/24-?? Hund auf Fahrersitz (Gold River)*
- *Film 15/??-Ende & Film16/1-?? Elks (Roosevelt Elk) am Strassenrand*

Das Motelzimmer war etwas stickig beim Aufwachen, weil wir wegen eventueller Eindringlinge nicht offenlassen wollten.

Bärbel hat wirklich in Tofino für den Hochzeitstag eingekauft. Das besagte Buch, ein T-Shirt und eine total liebe Karte hatte sie für mich. Ich kam mir richtig schofel vor ohne Geschenk. Und dann musste ich mich noch verteidigen, ich hätte diesen Tag vergessen. Na ja, irgendetwas besonders schönes finden wir schon noch als Andenken.



Nach dem Tanken (die Amischlitten brauchen gar nicht so viel wie erwartet) ging es weiter in den Strathcona Provincial Park. Neben dem Buttle Lake, der an manchen Stellen wirklich wunderschön ist, haben wir noch den Myra Falls Trails zu einem kleinen Wasserfall gemacht. Mein Bein geht wieder besser, wenn auch Steigungen und Gefälle nach wie vor Probleme machen. Die Aussicht war es wert. Vorher haben wir schon beim Elk Portal einen Adler gesehen, den wir (ich) leider nicht richtig festhalten (photographisch natürlich) konnte, weil er zu schnell wieder in die Höhen verschwunden ist.

Bei den Myra Falls gibt es die einzige in einem Naturpark befindliche, arbeitende Mine. Hier wird Zink und Kupfer aufbereitet, das dann hauptsächlich nach Asien verschippt wird. Die kostenlose Guided Tour war wirklich gut und interessant, der Guide (die Guidin besser gesagt) sehr freundlich. Haben zwar nicht alles verstanden (hauptsächlich des Lärms wegen), aber lehrreich war es trotzdem. Zum Glück mussten wir nicht in die Grube runter! Aber es wurden alle Schritte erklärt vom Abbau, dem Zerkleinern, dem Pulverisieren, Aufbereiten, Filtern/Pressen bis zur Prozesstechnik und Versendung. Und das live am Objekt.

Nach dieser Wissenserweiterung brauchten wir, speziell Barbara, dringend Energiezufuhr. Also fuhren wir ans Ende der Welt, genannt Gold River, wo wir zumindestens Sandwiches

und grössere Mengen Junk Food in einem „Deli“ bekamen. Und einen witzigen Hund auf dem Fahrersitz eines Pickups schlafend fanden, der scheinbar das Auto bewachte. Der Schlüssel steckte jedenfalls noch. Ein echter Wachhund war es jedenfalls nicht, er schlief nämlich (und liess sich auch durch Filmen und Fotografieren nicht davon abbringen).

Ich habe übrigens im Augenblick Zeit, weil Barbara Kopfschmerzen hat, bei den kurvigen Strecken (oder meiner Fahrweise) nicht rüsseln kann, und mich deshalb gebeten hat, anzuhalten - für eine kleine Schlafpause. Wir stehen jetzt also einige km vor Campbell River am Strassenrand, und ich sitze in der untergehenden Sonne (ohne ist der leichte Wind nämlich erfrischend kalt) auf einem Stein (vorher ein Gatter, aber da ist keine Sonne mehr) und tippe mir einen ab. Aber dann spare ich mir schon etwas für heute abend, und da noch ein Stück Strecke bis Telegraph Cove vor uns liegt (180 km?) wird es wohl sowieso wieder später.

Ich bin gerade am Überlegen, wie nahe Bären wohl an Campbell River rankommen ? Ich sitze nämlich relativ einsam hier – aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaahh - es war zum Glück nur ein Hubschraubbär.

Bevor ich es vergesse liebe Leser - es war schön für euch zu schreiben. Leider haben wir heute morgen zwei Plätze für whalewatching gebucht (deswegen auch heute noch nach Telegraph Cove, dort ist nämlich die im Reiseführer empfohlene Firma, 4h auf See!).

Um 9.00 geht es los, um 8.15 müssen wir uns zwecks Testament schreiben (oder was sonst) dort einfinden. sollte ich nun mehr Kotztüten oder Filme einpacken? Lieben Orcas Erbrochenes und gilt dies als verbotene Fütterung von wilden Tieren?

Nun ja, morgen mehr, ich wecke jetzt erst mal Hochzeitsstagbarbie.

Die Suche nach dem Motel gestaltete sich schwierig. Nach endlosen Meilen, die letzten auf gravel roads an das echte Ende der Welt, genannt Telegraph Cove, mussten wir feststellen, daß die Frage bei der Reservierung des Whale Trips nach einer Cabin für den Abend berechtigt war.

Mehr gibt es nämlich in Telegraph Cove nicht- ein Pub, Cabins und das Whale Watching. Leider hatte keines mehr offen, als zogen wir um 22.30 in der Nacht über erwähnte gravel road an einem Holzverarbeitungscamp (mit Nachtbetrieb, das einzige Licht im Umkreis) wieder zurück, um in Port McNeill ein Motel zu finden. Ein wunderbar erleuchtetes, noch geöffnetes Motor Inn erwartete uns dort, nachdem wir schon fast mit einer Übernachtung im Auto gerechnet hatten (mal was anderes am Hochzeitstag!), und uns ein gefragter Einwohner sagte, daß das einzige Inn wohl schon geschlossen hätte.

Nun, besagtes Motor Inn hatte gerade noch ein Zimmer frei. Und das scheint normalerweise - berechtigterweise - nicht vermietet zu werden. Es ist unter der Küche, kein Fenster, dafür sagenhafte 5 Betten und eine büroähnliche Umgebung (für schlappe 94 Dollar). Well, wenn man müde ist geht alles, Hauptsache SCHLAF! Nur der ließ etwas auf sich warten, dank der ordentlichen, reinlichen Küchenbediensteten, die - ähnlich der berühmten Wernergeschichte im Krankenhaus- wahrscheinlich mit viel Bohnäwachs und einer 4kW Poliermaschine den Küchenboden reinigten (gerade als Barbara nach etwas Stuhlschieben über uns meinte „schlimmer kann es nicht kommen“). Damit man auch noch vom Lärm entwöhnt wurde, lief dann zumindestens die Abluft die ganze Nacht. Und deren Rohrsystem lief durch unser Zimmer. Dafür durften wir aber auch extra früh aufstehen und zwar um 6.50 am



11.8.2000, Freitag, 7.Tag, Telegraph Cove

Dann gings nach dem Tanken direkt nach Telegraph Cove (you remember-Arsch der Welt) (Cove=kleine Bucht)- zum Whale Watching.

Eine Lage des multi-layer-dressings haben wir schon abgelegt (zu warm, zumindestens an Land). Und dann ging es ab mit Joe (Captain) und Jackie (Biologin) auf der Lukwa (Platz im Wald in de Sprache der Kwakwala, wer auch immer das ist) auf einen 4 Stunden Trip. Vorab: Keine Probleme mit dem Magen. Wahrscheinlich, weil der Strait sehr ruhig war und das



Geschehen zu interessant. An die 30 Orca Wale habe wir gesehen. Zwar keine Kapriolen, aber fantastisch nahe am Boot. Joe hatte es raus, in der Nähe (einige 100m) der Tiere den Motor abzustellen und dann zu warten, bis die Orcas vorbeikamen. Jackie, 13 Jahre in Holland lebend, hat nach einer Whale Tour beschlossen, nach Kanada zurückzugehen und Leben hier weiterzuführen. Kluger Entschluss, Jackie.

Sie hatte wirklich Ahnung, die Gute. Hat viele Erklärungen gegeben, etwas von den Lebensgewohnheiten und Eigenarten der verschiedenen Arten erzählt.



Da gibt es die Residents, die wir beobachtet haben. Diese leben hauptsächlich von Lachs und halten sich meist in der Gegend auf. Die Transients ziehen eher vorbei und haben den Orcas wohl ihren Namen - Killerwal - eingebracht, da sie auch andere Wale angreifen und natürlich auch verzehren. Die Offshores sind dann die auf dem Meer lebende Spezies. Die verschiedenen Varianten lassen sich an den Rückenflossen unterscheiden: Transients: Relativ

gerade Flosse, unterbrochener weisser Streifen bei der Flosse, Residents etwas runder mit weissem Sattel über den Rücken, Off Shore etwa dazwischen.

Orcas (*Orcinus Orca*) sind die grössten Vertreter der Familie der Delphine (in BC auch blackfish genannt) und werden bis zu 90 Jahre alt (nur die Frauen, die armen Männer werde bloss bis zu 60, kein Wunder bei dem Stress). Männliche Exemplare können bis zu 8 Meter lang werden und 6 Tonnen wiegen (da kann man so einige Orcaburger von machen ...)

Die unterschiedliche Lebenserwartung erklärt man sich heute so: In den Schwimmblasen der Tiere setzen sich Toxine ab. Die Männer können diese nicht ausscheiden, eventuell geben die Frauen diese Toxine über die Muttermilch an die Jungen weiter, was vermutlich die hohe Sterblichkeit dieser ausmacht. Die Familie bleibt normalerweise als sogenannter pod (Herde) zusammen und wird vom Muttertier angeführt, jeder pod hat seine spezifische Sprache (Dialekt), die sich relativ leicht unterscheiden läßt. Von kichernden bis zu eselsmässigen Varianten sind zu finden.

Jeder Wal kann durch seine spezifische Rückenflosse und Farbzeichnung hinter dieser identifiziert werden.

Beim Rückweg kamen wir (geplant) noch an mehreren Bald eagles (Weisskopf-Seeadler) vorbei, die sich leider nicht in die Lüfte erhoben.

Eine ältere Mitpassagierin hielt mich übrigens - sprachbedingt - für einen Südafrikaner. Erstaunlich, erstaunlich.

Barbara ärgert sich immer noch, daß sie zum Filmen den Monitor nicht verwendet hat, um einen besseren Überblick zu bewahren. Ihr ging es nämlich wie mir-bei den besten Auftauchübungen unserer geflossten Kumpels waren wir immer zu spät. Das Bild des Jahres habe ich auch verpasst:

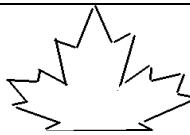
Ein Orca, der direkt vor dem Bug auftaucht, riesig, mit einer enormen Gischt, und im Gegenlicht dann ein fantastischer Regenbogen. Tja, das wäre preisverdächtig gewesen, aber - that's life (and very ärgerlich).

So, jetzt habe ich Barbara, die gerade (Studienrätin z.A. ab September 2000) vor sich hin literiert, lange genug mit meiner Tipperei genervt, wegen der sie diesen Zustand des Buchstabenkonsumierens annahm. Wir sitzen nämlich immer noch in einem Cafe in Telegraph Cove und sollten langsam Richtung Port Hardy weiter. Neuen Abenteuern (kommt das eigentlich von teuer?) entgegen.



- *Film 16/??-Film 19/7 Telegraph Cove Katze & whale Tour*
- *Film 19/8-19 Telegraph Cove*
- *Film 19/20-36 Alte Lok am Holzwerk von Beaver Cove*

Hier noch die Nationalhymne von Canada (war in einem Shop in Telegraphe Cove ausgelegt):



O Canada ! Our home and native land!
True patriot love in all thy sons command.
With glowing hearts we see thee rise,
The True North strong and free!
From far and wide, O Canada,
We stand on guard for thee.
God keep our land glorious and free!
O Canada we stand on guard for thee.
O Canada we stand on guard for thee.



12.8.2000, Samstag, 8.Tag, Fähre Port Hardy->Prince Rupert

How are you doing today? So wird man normalerweise hier begrüsst. Eigentlich netter, als nur mit einem genuscheltem "Morgen". Sollte man sich merken. Das einzige Problem: Was antwortet man eigentlich darauf. Handelt es sich hierbei um eine dieser rhetorischen Fragen? Wieviel darf man antworten ohne den anderen in die Verlegenheit zu bringen, etwas dümmlich zu schauen? Nun, detaillierte Beobachtungen an lebenden Eingeborenen haben gezeigt, daß eine Antwort im generellen durchaus normal ist, eine weitere Äusserung über Gebrechen, eine allzu schlechte Nacht, Probleme in der Partnerschaft und ähnliches aber nicht erwartet werden. Etwas Smalltalk über das Wetter ist aber noch erlaubt, ohne ein freundliches Abwürgen zu riskieren.

Heute morgen war es wirklich morgen, als wir im Thunderbird Inn um 5.30 von dem leise schnarrenden Ericsson T28 World (leise schnarrend ist es dann, wenn man nur den Vibrationsalarm erlaubt, und das Gerät dann freundlich auf mitgebrachten Stofftieren lagert) geweckt wurden (das üblicherweise noch 2 mal um 8 Minuten versetzt weiter schnarren durfte). So früh am morgen war es, daß Bärbel auf dem Weg zum Fährhafen gleich wieder einschlief. Eingecheckt, und ab ging es Richtung Prince Rupert (Prince Rupert wäre übrigens noch viel berühmter und grösser, wenn ein damals wohlwollender Mann, der Gelder und Unterstützung für den Hafen wortwörtlich bereits in der Tasche hatte, nicht mit der Titanic untergegangen wäre!). 507 Kilometer sind es auf der Inside Passage, zu Lande müsste man dazu 1912 km zurücklegen!

Auf der Fähre gab es auch richtig Unterhaltung: Zwei Mitarbeiter des Forest Service machen versetzt 3 Vorführungen: Über BC im allgemeinen, mittags dann Whales und später dann noch über Bären. Sehr lehrreich, Ben (der eine Presentator) hat sich sogar nach der BC Info gleich mit mir in den Shop begeben, als ich ihn um ein gutes Naturbuch über Tiere in der Gegend gefragt habe. Leider gab es kein gutes, ich habe mir aber sicherheitshalber mal zwei Titel aufgeschrieben:

Field Guides sind im allgemeinen gut (so Ben);

Mammals of the Rocky Mountains, ISBN 1-55105-211-3

Birds of Coastal British Columbia, ISBN 1-55105-098-6



Gute Ratschläge für Begegnungen mit Cougars und Moose gab es auch gleich mit, ebenso Tips zur Vermeidung von "Lobstarising", d.h. Sonnenbrand.

Bei Elchen soll man sich einen grossen Baum suchen, und immer aussenrum laufen und ausweichen, weil Elche etwas träge sind (nur- wer hält es länger durch?). Da sie angeblich

sogar Autos und Züge angreifen, sagt man ihnen auch nicht gerade nah, sehr hell zu sein. Unverschämtheit. Und das soll mein ausgewähltes Wappentier sein?

Spruch des Tages von Barbara, auf meine heute gekaufte Sonnencreme Bezug nehmend:

"Du stinkst wie ein Klostein in einer öffentlichen Toilette - nimm die Creme bloss nicht in Alaska, sonst finden die Lachse den Weg nicht mehr."

Barbara sitzt mir gegenüber und beschwert sich, daß ich nicht mehr mit ihr kommuniziere. Sie möchte jetzt hoch. *"Also ich geh jetzt"* - Geh ich halt mit.

Noch eine kleine Anekdote, die hier Erwähnung finden sollte: Während einer weiteren Vorführung unserer Forest Service Leute, in denen die erste Sitzreihe aufstehen musste, um symbolisch das Aufwachsen von Lachsen darzustellen (ich durfte mich relativ bald setzen, nachdem ich von einem Kingfisher gefressen wurde) sind Barbaras Multi-colour mode socks zu Ruhm gekommen. Ben hat sie (die Socken) vor versammelter Mannschaft als aussergewöhnlich erwähnt und Barbara hat sie ganz stolz (samt Fuss natürlich) nach oben gestreckt. Boah ey, berühmte Socken. Das hat was ...

Bei der "beware bear" show gab es übrigens wertvolle Hinweise zum Verhalten bei eventuellen Bärgegnungen: Dieses sollte abhängig sein von der Bärenart:

Grizzly (erkennbar am Buckel und der runderen Schnauzenoberseite): Zusammenkauern, Hände in den Nacken, Kopf nach unten, anschnüffeln lassen, eingraben lassen, anpinkeln lassen, und hoffen, daß der Bär nicht gerade Hunger hat.

Schwarzbär (kein Buckel, flache Oberschnauze ((ist Barbara eventuell eine Schwarzbär-bel? Ach nein, ich habe das mit der grossen Schnauze verwechselt ..))): Hände hoch, um grösser zu wirken, nicht in die Augen schauen, mit tiefer Stimme reden, langsam zurückziehen.

Dies gilt natürlich nur, wenn der Bär a) noch weit genug weg ist b) das Zurückziehen auch zulässt und c) nicht zu viel Hunger hat (Diese Kommentare sind eigenständige Zusätze des Autors und nicht unbedingt naturtechnisch ökologisch korrekt).

Bear-bells (nicht zu verwechseln mit Bärbells) seien sehr vernünftig zur vorbeugenden Vermeidung von Konflikten durch Warnung. Ich glaube, so ein Teil kaufe ich noch, zumal als weitere Möglichkeiten zur Lärmerzeugung lautes Reden und Singen (!) angeraten sind. SINGEN! Da schreibe ich doch lieber gleich ein Schild mit Aufschrift:

<p>Please dear bears, eat me to unburden me from my suffering.</p>
--

- *Film 20/1-22 Fährüberfahrt Port Hardy - Prince Rupert auf der Inside Passage (EOS50E)*



13.8.2000, Sonntag, 9.Tag, Fahrt Prince Rupert->Stewart

- *Film 20/25-31 Prince Rupert Feuerwehrautos*
- *Film 20/32-36 & 21/1-18 Fahrt nach Stewart, Bear Glacier*
- *Film 21/19-29 Stewart, Salmon River/Salmon Glacier Track in Hyder*

Abfahrt in den Norden auf HW16 - dem Yellowhead Highway. Heute soll es nach Stewart gehen- das direkt an die (Fast)Geisterstadt Hyder grenzt, die schon in Alaska liegt. Also unsere Chance bis nach Alaska zu kommen! Und eventuell die legendären, lachsfressenden Bären zu sehen zu bekommen. Aber jetzt kommen erstmal die legendären Highways - und viele Kilometer. Gerade kommt ein Schild - next rest area in 90 km. In Deutschland wären da zumindestens 3 Tankstellen, 2-22 Ortschaften, mehrere Weiler und 88 km angekratzte Natur zu sehen. Einzigartigerweise gibt es hier nur den HW - und Natur.



Wahnsinn. Schon auf dem Weg nach Stewart lief uns der erste Schwarzbär wortwörtlich über den Weg, d.h. die Strasse. Barbara hatte gerade die Strasse gefilmt, hatte die Kamera noch griffbereit, ich-geistengegenwärtig wie ein Tennisspieler beim Aufschlag- sofort gehalten und -

nein, nicht verpasst - auf Video gebannt. Das war also die erste Bärgegnung in live!



Die Reservierung des King Edward Motel/Hotel, das Barbara höchstpersönlich von D aus buchte, hat funktioniert. Bis jetzt wohl die schönste Bleibe, nettes Zimmer, sogar mit Küche, sehr gut in Schuß.

Nach kurzer Auspacksession also gleich weiter in die USA. Klingt einfach, ist es auch.

Gerade mal 4 km, ohne irgendwelche Grenzformalitäten (zumindestens auf dem Hinweg, rückwärts muss man wegen Zollfreiheit in Hyder diesbezüglich Fragen beantworten). Interessante Geisterstadt - die "friendliest little ghost town in Alaska". Nur leider nicht geistfrei-weingeitsmässig gesehen. Nachdem der alc taxfree in den USA einzukaufen ist, gibt es in Hyder, neben dem südlichsten, eisfreien Hafen Alaskas, auch jede Menge Pubs (Sperrstunde!) und Likörshops (neben den üblichen Andenkenläden). Weder Hyder noch Stewart sind sonderlich gross, aber auf Grund ihrer geradezu individuellen Einzigartigkeit sehr interessant. Werden wir uns wohl morgen noch mal ansehen müssen.

Wir sind also dann, den Salmon Creek entlang, zum Bear View Point gefahren. Über Gravel Roads der Einsamkeit entgegen. Von wegen. Schon von weitem kamen einem die Staubwolken zurückkehrender Autos entgegen, dann auch die Autos. Am View Point selbst gab es, neben dem penetranten Gestank verfaulenden Fisches, die penetranten Eigenartigkeiten multinationaler Touristen. Und drei Ranger, die die Eigenartigkeiten in Zaum hielten, u.a. bärenparalysierte Zuschauer davon zu überzeugen, daß die Strasse, trotz Bär, noch Strasse sei. Unnötig, Bärenfreaks interessiert das nicht, und es ist ja auch so

entscheidend für die natürliche Fortentwicklung der kleinen Sprösslinge (die ständig nur mit lautem Schreien die Gefahr einer Bärattacke provozierten, na ja, so ein Kidsnack ...), daß die Kleinen den Grizzly in seiner natürlichen Umgebung (also scheinbar eine Schotterstraße) sehen.

Genug gelästert, es war mehr als faszinierend (um in O-Ton Spock zu sprechen), einen Grizzly beim Beutefang im Salmon river zu beobachten, und das haben wir (mit erwähnten 5000 anderen Besuchern und etwa 10 sehr, sehr professionell wirkenden Kameraschwingern).

Der Bär scheint sich durch die Anwesenheit der Schaulustigen nicht allzusehr gestört gefühlt zu haben, und bestärkt durch die Gruppe und die Präsenz von echten (Bear repellent bewaffneten) Rangern traute sich auch Barbara nahe genug heran, um sehr schöne Aufnahmen zu machen. Leider hatte sie den besten Part, das Schnappen eines riesigen Lachses, nicht auf Band. Ich habe dafür gar nichts auf Film, weil 400mm und 1/10 Sekunde sich nicht vertragen (Sonnenuntergang und Berge!).



Wie gesagt, morgen früh nochmal! Nicht daß ich auf so ein Bild verschossen wäre, aber VERDAMMT NOCHMAL ich muss es haben !!!!



Wir fuhren dann, die andächtige Menge hinter uns lassend, noch weiter Richtung Gletscher. Nach etwa 8 Kilometern, die zwar die Nackenmuskulatur lockerten, aber wahrscheinlich auch jede einzelne Schraube des (3,1 Liter Sechszylinder, ich habe heute das Öl kontrolliert!) Chevy Malibu.

Hoffentlich hält das Teil noch durch. Nach Geländefahrzeug sieht es jetzt schon aus! Als auf dem Weg selbst die Strommasten schon umgenickt waren und die Schlaglöcher die Tiefe von Canyons angenommen hatten, drehten wir um, um die nächsten 14 km zu vermeiden, und die nötigen Erklärungen gegenüber Alamo zu sparen (Wie kam es, daß beide Achsen brachen, bevor das Fahrzeug in den Abgrund rutschte?).

Auf dem Rückweg waren die Freaks noch immer beim Bär Waiting, hatten aber scheinbar nur die Freude, die vergammelnden Lachse sowie die noch um ihr Leben kämpfenden Tiere zu beobachten. Dieser Teil des Flusses

scheint der Laichgrund zu sein, in dem die Tiere nach der Befruchtung der Eier sterben (üble Sache, man stelle sich vor, nur einmal Sex im Leben).

So, nachdem Bärbel schon rüsselt, übrigens im getrennten Bett, weil ich schmaler, zurückhaltender Mensch ihr angeblich immer den Platz streitig mache, man stelle sich nur vor, werde ich jetzt auch die Nacht nutzen, um morgen für das Wildlife Bild des Jahres fit zu sein...



14.8.2000, Montag, 10.Tag, Hyder/Stewart & Fish Creek

- *Film 21/30-36; 22a; 22b Salmon Glacier Murmeltier (Hoary Marmot) und Glacier; Bären am Fish Creek/Salmon River/Hyder/Alaska; Western Columbine (Aquilegia formosa) Blume am Gletscher*
- *Film 23/1-36: Grizzly Bären am Fish Creek/Salmon River/Hyder/Alaska*
- *Film 24/1-19: Gruppenaufnahmen mit Mary Trace & Matt Donachie; Grizzly Bären am Fish Creek/Salmon River/Hyder/Alaska*
- *Film MS100/1000: Bären am Fish Creek in Hyder; Hoary Marmots (Murmeltiere) am Salmon Glacier; Salmon Glacier*

Bären-Seite zur Hilfe gegen abschiessen

www.stewartbchyderak.homestead.com/homepage.html

Spruch des Tages, anlässlich der Hintergrundmusik von Bocelli in einem Cafe in Hyder:
"Andrea Bocelli wäre der einzige, den es nicht stören würde, wenn er keine Bären gesehen hätte..." Wirklich niederträchtig, Barbara ...

Es ist schon wieder verdammt spät (etwa 1 Uhr nachts), und das, nachdem wir heute früh (fälschlicherweise eigentlich, denn das Wetter hätte eher nach spätaufstehen ausgesehen-Wolken) um 6.30 aufgestanden sind. Dieser Tag hat sich aber wirklich gelohnt.

Nach dem Auschecken also gleich (leicht deprimiert, siehe Wetterbemerkung) Richtung Hyder, Alaska zum Bear View Point am Salmon River (Fish Creek) gedüst, keine findings, zugezogen, tausende Leute (und davon viele sehr professionell aussehende Lichtbildner, mein Gott(nein, ich habe dich nicht gerufen Barbara), was für Optiken! Das lasse ich jede Pam Andersson stehen.

Aber dafür Erstkontakt mit einheimischen Fotofreaks. So ein Manfrotto ist immer gut zum Einstieg. Weil meines nämlich ziemlich gross ist (wie fast alles, inklusive der Klappe) und dummerweise als Limited Edition teilweise silbrige Teile hat, zog dies sofort die Neugier einer Manfrottoerfahrenen Frau hervor - Mary Trace, Rentnerin, geldlos, da alle Kröten in Fotoausrüstung, und aus Calgary.



Ein nettes Gespräch entsprang, dank der Absenz von Bären auch nicht gestört, vom Manfrotto über "where do you come from" bis zum generellen Geplauder über Bären. Tatkräftig unterstützt wurde dies etwas später von einem guten Bekannten von Mary, Matt Donachie, seines Zeichens Dr. der Metallurgie aus Winchester, ebenfalls Fotofreak, und auch sehr mitteilksam.

Fotografen sind halt echt offene (Blende?) und freundliche Menschen (wer lacht da??).

Nach Austausch von Visitenkarten, Lebensweisheiten über Touristen im Allgemeinen, Japaner im Speziellen und Touristenattraktionen, speziell dem interessanten Gletscher, dessen besteigende Fahrung wir gestern wegen widriger Verlochung des Fahrweges abbrechen, brachen wir auf, um die Verlochung (nach neuesten Angaben nur partiell existent) genauer zu untersuchen und zu überwinden. Wir zogen also nochmals los, um zu testen, was amerikanische Karossen so wegstecken (ich hoffe nur, Alamo liest das hier nie). Erstaunlich, Röhrltechnisch um tiefere Senken gedriftet, und fast nichts gesehen, da die Wolken respektive Nebel immer noch da war.

Zumindestens, und das rettete unsere Ehe über meinen Patzer hinweg, die Visitenkarten unserer neuen Bekannten wieder verloren zu haben, sahen wir neben sehr schönen Bergblumen (*Western Columbine -Aquilegia formosa*) auch unsere ersten beiden Murmeltiere (*Hoary Marmot*), die sich hervorragend zur Ablichtung und optoelektronischen Digitalisierung

eigneten. Knapp 30 Minuten verteidigten wir unsere Objekte der Begierde gegen vorbeifahrende Fahrzeuge (u.a. durch demonstratives wegsehen). 1,5 Rollen Film.

Nach der Rückkehr von der Fahrt (nur durch zwei kräftige Unterbodenberührungen aufgemuntert) erwarteten uns Mary & Matt schon fast, ich gestand den Visitenkartenverlust und bekam neue (von Mary sogar als Magnet aufgemotzte!). Neben weiteren Tourilästereien, weiteren Bearstories und fotografischen Geplänkel gab es auch richtig Bär zu sehen, „nur“ Schwarzbär wie die Leute dort sagten, aber richtig schön beim Lachsfang. Für die erste occasion war ich schon on location, mit Stativ und 400mm vorbereitet, da kamen erst der Touribus dann die Touris (plazierten sich geschickt vor mir im Gebüsch) und dann der Bär (plazierte sich geschickt vor den Touris vor mir) - kein einziges Bild.

Dank der tatkräftigen Locationverbesserung durch Mary und früherem Eintragen in die Bear View Queue kam der zweite Bär zwar sehr kurz, aber präzise auf den Film (so hoffe ich immer noch). YEAH! Geschafft! Relaxed! Von wegen!

Dank weiterer guter Essensratschläge von Matt ging es, moralisch gestärkt, zum Mittag-Abendessen nach Hyder - Sandwiches - köstlich. Ein Bummel durch Hyder war an der Zeit, und da waren auch Naturschützer, die plakatierend gegen den Abschuss dreier Bären in Stewart protestierten, den die Bewohner durch ihre fehlende Bear Awareness (keine geschlossenen Müllbehältnisse!) verschuldeten. Also anstelle aufzupassen, lieber die Bären abknallen.

Mit dieser Info sind wir gleich mal nach Stewart ins Visitor Centre (deren Mitarbeiter von einem Bärenabschuss nichts wissen wollten!) und haben unseren Widerwillen ins Visitor book geschrieben (diese Seite werden sie wohl noch heute herausgerissen haben). Seelisch befreit also zurück nach Hyder, ein paar Geschäfte abbummeln (nun, fast schon Geistergeschäfte), B. kaufte sich ein "Bear crossing" Schild, und zwei Geisterpferde (zumindestens herumstreunend) nervten die Zollbeamtin und steckten die Köpfe in dort wartende Autos.

Zum Abschied sind wir nochmals zum Bear View Point (Fish Creek), ich habe Mary meine Stativtasche von Hama geschenkt, die sie so sehnlich angesehen hat, wir haben Gruppenbilder gemacht, Matt hat uns einen frisch geräucherten Lachs geschenkt, und wir

haben uns versprochen, in Kontakt zu bleiben. Echt freundliche Leute!



Fast vergessen, diese Nebensächlichkeit: Beim Verabschieden gab es wieder Bear findings! Ein Grizzly mit Jungen fraß seelenruhig im Wasser. Und ich hatte für die Gruppenaufnahmen nur mein 28-70 dabei, Barbaras Videokamera schlummerte im Ato. Ich also dennoch zum Bären, Barbara zum Auto. Und die Gute hat tatsächlich meine schwere Kamera und das Stativ mitgebracht! Und die Bären waren noch da! Fast etwas

zu dunkel, nur rhythmisch unterbrochen von den eingebauten Blitzern echter Fotoprofis (höhö), im gleichen Abstand unterbrochen von den Rufen der Ranger "no flash".

Bärbel war die Situation nicht geheuer, Mutterbär war nahe und schaute immer sehr skeptisch beim Zerreißen der Fische (showmässig mit Blut im Wasser, selbstredend, danke), das Junge war tollpatschig und wusste nicht recht, wo man so einen Fisch eigentlich anfangen kann. Kein Reissverschluss dran?



Meine Angetraute hielt trotzdem tapfer durch, zumindestens einen Film, und dann ging der Bär sowieso seiner Wege, so nach 3 Riesenlachsen (aber schon tote Variante - die Nach Sex Type), braver Bär, erstmal das Übriggebliebene essen, bevor man eine neue Packung aufmacht.

Nach dieser durchaus faszinierenden Begegnung der dritten Art (third bear siting) gab es nochmalige Verabschiedung und hugging, und dann HW 37 zurück.

Übernachten heute, nach langer, verzweifelter Suche (verzweifelt, weil B. dringend aufs Örtchen musste) im 28 Inn in New Hazelton. Wirklich nett hier die Motels; erreichen immer höheres Niveau. Und nicht mal teuer - etwa 65 Bucks wenn ich mich recht entsinne. Und wir dachten schon in Bear Country im Auto nächtigen zu müssen.

Die beste aller Frauen knackt schon wieder (getrennte Betten), der Wecker steht auf 9 Uhr zum vorsichtigen Augenöffnen (es ist jetzt 1:45), Gute Nacht!



15.8.2000, Dienstag, 11.Tag, New Hazelton

- *Film 24/20-36; 25/1-8 : Hazelton, Moricetown Canyon mit lachsangelnden Native People.*
- *Film 25/9-16 Highway 16, Rest Area Topley*
- *Film 25/17-18 Autohändler*
- *Film 25/19-25 Landschaft HW 27; New Caledonia Motel Fort St.James*

Fangen wir mal von hinten an - man könnte es umschreiben mit dem Titel "28 Karten später". So viele haben wir nämlich im New Caledonia Motel (sehr schön!) in Fort St.James verfasst, um alle anderen neidisch zu machen. Schmarrn, in Wirklichkeit freut man sich ja selbst sehr über Grüsse aus dem Ausland (zumindestens wenn etwas mehr draufsteht als nur "Grüsse. Unterschrift").

Das wäre also geschafft, und damit auch ein nicht immer ganz so faszinierender Tag. Kurz vor dem morgentlichen Einkauf im Safeway hier fing es mit dem Regen an, der Barbara nahe an den Rand des totalen Urlaubszusammenbruchs geführt hat. Glücklicherweise hörte "he who dwells above" ihre Schreie, und lies es aufhören. Und zwar etwa zu dem Zeitpunkt, als unsere Krise begann. Nämlich in dem sagenumwobenen, historischen Old Hazelton, das (fast) im Urzustand erhalten sein soll, und damit als Touristenattraktion an der Spitze stehen müsste. Müsste!



Nur haben entweder alle anderen Touristen keine Reiseführer gelesen, oder Japaner bekommen dort kein Sushi, oder all anderen stossen immer noch, Bärbel-like, Schreie wegen des Regens aus, haben aber noch nicht gerafft, daß es schon aufgehört hat. Jedenfalls war diese (eigentlich bewohnte) Stadt, deutlich mehr Ghosttown, als es Hyder wahrscheinlich in tiefster Nacht im Winter bei -15°C sein könnte.

Es war ausgestorben und so deprimierend, daß wir gleich weiterzogen. Und zwar zum

Moricetown Canyon, einem reissenden Strom, der zwei Lachsleitern hat, und an dem "Native People in ihrer ursprünglichen Art mit Speeren Lachse fangen" So oder ähnlich zu lesen, lediglich haben die Speere sich nach vorne hin verbreitert und zum Ring geformt, in dem Hightech Polyesternetze die Lachse aufnehmen. Sprich, keine Speere, Fischnetze.

Aber ich möchte auf Grund meiner leicht übersarkastischen Art, die nur zum Zwecke des Überspielens meiner fehlenden literarischen Fähigkeiten eingesetzt wird, nicht den Eindruck erwecken, alles wäre schlecht. Ehrlich- es war sehr interessant, die Sonne schien schon wieder, die Indianer hatten ein grosses Geschick und holte massiv Fische raus, schmissen aber die meisten, d.h. die kleineren, wieder rein. Diese kleineren würde ich aber schon als grosse Brocken bezeichnen. Lachs ohne Ende.

Nachdem wir keinen Zugang zu den untenliegenden Flächen des Canyons, der auch ein paar Blicke verdient, finden konnten, zogen wir weiter in Richtung unserer nächsten Station - Fort St. James über den HW 16/27. Auf dem Weg noch ein McDonalds Zwischenstop in Smithers (ja, es gibt auch Zivilisation hier!).

Irgendwann gingen dann die "Moose crossing for next 20km" Schilder an. Moose! Moose! Mein favorite animal, mein selbsternanntes Wappentier! Wenn das so weiter geht, überlege ich mir das nochmal. Keinen einzigen dieser ramsnasigen Muffeln entdeckt. Und das, obwohl die Viecher angeblich sogar Autos angreifen. Und dann nicht mal zeigen!

In einem kleinen Wildlife Museum (wirklich klein, eigentlich in unserem Sprachgebrauch kein Museum) habe ich dann die Wärterin (?) gefragt, wie das denn mit den Elchen sei. Die Auskunft war deprimierend: In dieser Jahreszeit sind die Viecher in den höheren Lagen, weil sie dort genug Futter finden. Wenn überhaupt sieht man sie nur in den Morgenstunden, vorzugsweise in Sümpfen. Meinen diese Monster wirklich, ich stiefele um 6 Uhr in den grössten Schlamm, nur um ihre Muffeln abzulichten? Nun, ich würde es tun, mal sehen ...



16.8.2000, Mittwoch, 12.Tag, Fort St. James

- *Film 25/26-36 ; Film 26/1-17 Fort St. James National Historic Parc (Zustand von 1896)*
- *Film 26/18-30 Libelle (Dragonfly) am Cluculz Lake Rest Area bei Vanderhoof*
- *Film 26/31-36 Blumen am Cluculz Lake Rest Area (Indian Paint Brush)*
- *Film 27/1-3 Abgestorbener Ast am Cluculz Lake Rest Area*
- *Film 27/4-12 Nachtaufnahmen Quesnel*

Heute ganz gemütlich aufgestanden, und zum Joggen gegangen. Diesmal konnte ich sogar nachher noch gehen. Nach einer herrlichen Dusche dann zum Freiluftmuseum Fort St. James National Historic Parc.

Sehr gutes und freundliches Personal, 4 originale und ein widerhergestelltes Gebäude sind in dem alten Fort untergebracht, alles von Holzzäunen umgeben. Außerdem sind in den Gebäuden in Originaltracht von 1898 angezogene Leute, die einem alles erklären und Fragen beantworten, einige sogar in Deutsch.



Das Ganze ist ein am Stuart Lake gelegenes, 1806 u.a von Simon Fraser gegründeter Handelsposten. Der damalig florierende Pelzhandel zwischen Übersee und Europa hatte hier sein

Verwaltungszentrum, das Gebiet, damals New Caledonia genannt, umfasste alles zwischen den Coastal und den Rocky Mountains. Eine Reise zwischen Fort St. James und Europa zum Hintransport der Felle und Rücktransport aller anderen Wirtschaftsgüter zum Fort dauerte zur damaligen Zeit 1 Jahr, länger als drei Jahre hielt es auf Grund der Isolation dort kaum jemand aus, mal von den Native People abgesehen, die damals zu ihrer Ernährung Biber, Marder, Fischotter und Bismarratten fingen, deren Pelze die Grundlage für den Pelzhandel waren, da sie in Europa sehr gefragt waren.

